

Live auf Sendung, aber nöd degliche tue

«Kamera ab» im Gottesdienst in der reformierten Kirche Niederuzwil

UZWIL. Gestern Sonntag fand im Rahmen des 200-Jahr-Jubiläums der Evangelisch-reformierten Kantonskirche St.Gallen ein Gottesdienst statt. Er wurde von SF DRS live übertragen.

CAROLA NADLER

Als schienen draussen zwei Sonnen, so hell war der Kirchenraum von den starken Scheinwerfern ausgestrahlt, die auf der Empore installiert waren. So hell musste es sein, um optimale Aufnahmebedingungen für die drei grossen Kameras zu schaffen, die auf massiven Pumpstativen montiert im Kirchenraum verteilt standen.

Die Gemeinde wurde bereits an der Türe von der Aufnahmeleiterin Gaby Philipp Buschor mit der Bitte empfangen, doch bitte ganz vorne Platz zu nehmen, es mache sich in der Totalen besser. Doch ihre Befürchtungen waren unbegründet, die Reihen waren bis unter die Empore gefüllt. Ein «Mic» wurde nachjustiert, die Flamme der Kerze musste noch gepflegt werden.

Im Zeichen des Friedens

Zehn Minuten vor Gottesdienstbeginn begrüsst Martin Peyer als kirchlicher Beauftragter im Bereich Medien die Gemeinde und gab letzte Anweisungen: «nöd degliche tue» – und vor

dem das Natel abschalten. Für ihn sei der heutige Gottesdienst eine Fortsetzung der Friedensdemonstrationen vom Vortage, setzten auch an diesem Morgen die Gottesdienstbesucher mit ihrem Zusammenkommen ein deutliches Zeichen für den Frieden.

Wie im Filmstudio

Während draussen im (geheizen) Aufnahmewagen der Regisseur Werner Gröner den Zusam-

menschchnitt der Übertragung überwachte, hiess es dann plötzlich «noch zwei Minuten – Achtung, s nöched» – und mit einem Signal der Aufnahmeleiterin ging der Gottesdienst auf Sendung.

Mit professioneller Ruhe wurde er von den Kameraleuten begleitet, seien es Nahaufnahmen mit der Schulterkamera vom Gospelchor, seien es Bilder von Benjamin Ammann beim Gebet, seien es Aufnahmen der Degersheimer Sonntagschulkinder,

welche die Jubiläumsbibel auf ihrer Reise durch den Kanton nun nach Uzwil brachten.

Licht auf dem Weg

So war das Motto des Gottesdienstes im Drehbuch verzeichnet. In seiner Predigt führte Pfarrer Ammann die Situation des Volkes Israel vor Augen, das aus dem Dunkeln rief und sich unter der Führung Mose auf den Weg durch die Wüste machte, auf der Suche nach dem Licht, der Frei-

heit, nach dem verheissenen Land. So solle auch für uns heutige Menschen Gott in seiner Liebe das Licht auf unserem Weg sein.

In einem Abschlussatz wandte sich Ammann an die Zuschauer daheim an den Bildschirmen und bot ihnen an, über eine eingblendete Telefonnummer mit der Gemeinde in Kontakt zu treten.

Reibungsloser Ablauf

In vielen Sitzungen mit dem Regieteam war der Gottesdienst vorbereitet, in zwei Proben der vergangenen Woche der Ablauf minutiös geprobt worden, jeder Schritt war geplant, jede Position auf den Steinfliesen markiert. Auch für den Chor, der mit neuen und traditionellen Gospelsongs mit spannender Begleitbesetzung aus Piano, Orgel, Kontrabass, Trompete und afrikanischer Djembe-Trommel eine wunderbare Mischung aus Besinnlichkeit und Lebensfreude zauberte.

Erlösendes Ende

Während des Ausgangsstückes machte sich dann plötzlich eine Entspannung unter den Kameraleuten breit – die Sendezeit war abgelaufen, der Nachspann rollte über die Monitore. Spätestens beim Glockenläuten ergriff diese Gelöstheit den ganzen Kirchenraum, und spontaner Applaus für die Akteure an vorderster Front brach durch.



Keine versteckte Kamera – dafür hautnah